Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 190 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 1.- Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Donnerstag, den 15. August | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle", — „Für unsere Frauen" und am Abend". — | 1929

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Haag wurden die Besprechungen der politischen und der finanziellen Kommission auf Sonnabend vertagt.

* Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages tritt Donnerstag zusammen, um nach vorangegangenen Besprechungen im Reichskabinett und bei den Führern der Regierungsparteien an die Erledigung der Reform der Arbeitslosenversicherung zu gehen.

* Der Konflikt an der sibirisch-mandschurischen Grenze zwischen Russen und Chinesen hat sich stark zugespitzt; es soll bereits zu zahlreichen blutigen Zusammenstößen gekommen sein.

* Bei einem Flugzeugunglück in Japan fanden acht japanische Generalstabsoffiziere den Tod.

Hausgehilfen und Hausangestellte.

Die Bestimmungen des neuen Gesetzentwurfes.

Schon vor einiger Zeit hatte das Reichsarbeitsministerium den Vorentwurf eines „Gesetzes über die Beschäftigung in der Hauswirtschaft" herausgebracht; nach mannigfachen Abänderungen ist er jüngst als offizielle Gesetzesvorlage dem Reichstag zur Beratung und Beschlußfassung zugeleitet worden und soll in der im September beginnenden Tagung behandelt werden.

Wer im „Hausgehilfen" und „Hausangestellten" nicht allein und nur den Arbeitnehmer sieht, sondern aus der Tatsache, daß dieser Arbeitnehmer doch immerhin zum Arbeitgeber in einem besonderen Verhältnis steht, weil er ja in dessen Familie aufgenommen ist und in seinem Hausstand beschäftigt wird, nun auch die selbstverständlichen Schlüsse zieht, wird es begreiflich finden, daß in dem endgültigen Entwurf manches beseitigt ist, was früher den „Arbeitnehmercharakter" betonte. Nur wer in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen ist und hauswirtschaftliche Arbeiten oder Dienste für diesen verrichtet, unterliegt dem Geltungsbereich des Gesetzes, also nicht jene Arbeitnehmer, die zwar in den Haushalt aufgenommen sind, aber, wie Knechte und Mägde, vorwiegend mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden.

Das frühere Dienstbuch wird nicht wieder eingeführt, wohl aber kann der Arbeitnehmer bei Beendigung des Dienstverhältnisses ein Zeugnis über Leistungen und Verhalten verlangen; andererseits soll wenigstens für größere Städte die oberste Landesbehörde bestimmen, daß die Hausgehilfen und -angestellten bei Antritt ihres Arbeitsverhältnisses bzw. Abschluß des Arbeitsvertrages einen polizeilich abgestempelten Ausweis mit Lichtbild zwecks Identifizierung vorzuweisen haben; denn schließlich — sie treten doch als unbekannte Personen in den Haushalt ein, und der „falschen Perlen" gibt's genug!

Recht weit — wenn er darin auch nur „Richtlinien" und „Mindestbestimmungen" geben will — geht der Entwurf bei der Festsetzung des Inhalts des Arbeitsvertrages, über dessen Form er allerdings nichts vorschreibt. Er will die Arbeitnehmer im Haushalt gegen unangemessene Arbeitsbedingungen schützen, bestimmt aber deutlich, daß der Hausangestellte oder -gehilfe dem Arbeitgeber außerhalb des Hauses über sein Verhalten keine Rechenschaft schuldig ist, irgendwelchen Anweisungen nicht unterliegt, soweit sie sich nicht auf Hausordnung und Arbeitsleistung beziehen und soweit der Arbeitnehmer nicht unter 18 Jahre alt ist; denn diesem gegenüber hat der Arbeitgeber die Pflicht der Obhut und eines wenigstens teilweisen Ersatzes der elterlichen Erziehung.

Der Entgelt der Hausgehilfen besteht in Bargeld und Kost nebst angemessener Unterbringung; beides muß auch bei unverschuldetem Eintritt einer Krankheit weitergewährt werden bis zu bestimmten Terminen — wenn auch keine Arbeitsleistung vorliegt —, ebenso vier Wochen vor bis zwei Wochen nach der Niederkunft, die übrigens einen wichtigen Kündigungsgrund nur dann abgibt, wenn die Dauer des Arbeitsverhältnisses weniger als sechs Monate währt. Die Schutzbestimmungen für den erkrankten Arbeitnehmer sind ausgebaut, während man davon abgesehen hat, die arbeitszeitlichen Bestimmungen des freien Arbeitsvertrages schematisch anzuwenden auf ein Arbeitsverhältnis, das ja zum großen Teil nur mit Arbeits„bereitschaft" ausgefüllt ist. Nur eine ununterbrochene neunstündige Nachtruhe ist festgelegt, für Jugendliche entsprechend mehr und die Vereinbarung von bestimmten Ruhepausen ist eine rein privatrechtliche. Andererseits steht den Hausgehilfen oder -angestellten an einem Werktag jeder Woche und an jedem zweiten Sonn- oder Festtag je ein freier Nachmittag zu und für das erste Jahr — später steigend — eine Woche Urlaub bei Weitergewährung des gesamten Entgelts, aber nur, wenn das Arbeitsverhältnis neun Monate bestanden hat; erst dann beginnt das erste Jahr mit Urlaubsberechtigung.

Eine Reihe besonderer Vorschriften befaßt sich mit dem Schutze der im Haushalt arbeitenden Jugendlichen und Kinder; letztere dürfen höchstens vier Stunden beschäftigt werden und nur dann, wenn sie über 12 Jahre alt sind. Bei diesen Vorschriften — und denen über Schwangerschaft — treten nun die Kontrollrechte des Arbeitsschutzamtes — das übrigens noch nicht besteht, da das Arbeitsschutzgesetz vom Reichstag nicht erledigt ist — ein, aber nur „auf Anruf", also auf Beschwerde des Geschädigten oder „solcher Personen oder Vereinigungen, die ein berechtigtes Interesse am Schutz des Arbeitnehmers haben". Also — bei Jugendlichen — Eltern, Vormünder, Wohlfahrtspfleger, Fürsorger, Lehrer, Pfarrer usw., oder die entsprechenden Berufs- und Wohlfahrts-, aber auch die Hausfrauenvereine. Das Arbeitsschutzamt hat das Recht der Nachprüfung der Anzeige im Haushalt des Beschuldigten und auf Fristsetzung für Beseitigung des gesetzwidrigen Zustandes. Irgendwelche Strafbefugnis — wie Polizeistrafe — hat dieses Amt aber nicht, sondern das obliegt dem ordentlichen Gericht.

Soweit in großen Zügen die Bestimmungen des Entwurfs. Er will ganz anderes als das, was früher bestand: ein freies Arbeitsverhältnis wird geschaffen, in dem sich Dienstberechtigter und Dienstverpflichteter gleichberechtigt gegenüberstehen. Dr. Pr.

Wann wird geräumt?

Vor Bekanntgabe der Räumungsdaten.

Der Sonnabend entscheidender Tag.

Die französischen und belgischen Sachverständigen für die technische Seite der Räumungsfrage und zwar höhere Offiziere der beiden Generalstäbe, sind im Haag zu einer Besprechung zusammengetreten, um auf Wunsch Briands die endgültige französische Stellungnahme über die technische Durchführung der Räumung, Festsetzung des Anfangs- und Endtermins zu beraten.

Über die voraussichtlich von Briand zu nennende Frist für die Räumung verlautet in französischen Kreisen, daß die Franzosen in der zweiten Septemberhälfte mit der Räumung beginnen, sie für die zweite Zone in der ersten Dezemberhälfte beenden und für die dritte Zone, mit der ebenfalls bereits vorher ein Anfang gemacht werden soll, etwa die gleiche Frist beanspruchen wollen.

Das würde bedeuten, daß die Räumung in etwa acht bis zehn Monaten von heute ab beendet sein würde. Abgesehen von den weniger stichhaltigen Bedürfnissen des Abtransportes, der Unterbringung der Truppen usw. soll diese Frist vermutlich dem Zweck dienen, in der Zwischenzeit die erste Tranche der Anleihe auf Grund der deutschen Young-Zahlungen unterzubringen. Natürlich wird von französischer Seite betont, daß diese Fristen, wie die Räumung überhaupt, von der Annahme des Young-Planes abhängen.

Das Programm des englischen Kriegsministeriums sieht vorbehaltlich der Zustimmung der Regierung vor, daß die Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinland am 15. September beginnen soll. In der dritten Dezemberwoche, also noch vor Weihnachten, dürfte sie beendet sein.

Sollte bis Sonnabend in den finanziellen Fragen tatsächlich eine Einigung erzielt werden, so würde dann am Sonnabend eine neue Ministerbesprechung der vier Besatzungsmächte stattfinden, auf der die englischen, französischen und belgischen Delegierten ihre

Räumungsdaten bekanntgeben würden.

Belgien und Frankreich machen jedoch die Festsetzung des Termins ausschließlich von dem Ergebnis der finanziellen Verhandlungen abhängig. So, wie die Lage sich heute darstellt, erscheint es, daß sich

das Schicksal der Konferenz am Sonnabend

entscheiden wird. Eine Einigung in den finanziellen Fragen zwischen England und Frankreich wird aller Voraussicht nach zur Folge haben, daß in der nächsten Woche die großen politischen Fragen wieder entscheidend in den Vordergrund der Konferenz gerückt werden.

Entspannung in der Finanzkommission.

Die Mittwochsitzung des Finanzausschusses im Haag brachte vor allem die angekündigten ausführlichen Darlegungen Loucheurs, die eine Reihe zahlenmäßiger Einwände gegen die englischen Besorgnisse in der Sachlieferungsfrage enthielten. Das Hauptergebnis der Aussprache war, daß Sonnabend die verschiedenen geplanten

Unterausschüsse zu den Finanz- und Wirtschaftsfragen

und die Organisationskomitees, die nach dem Young-Plan für die verpfändeten Einnahmen, für die Frage der Reichsbahn und diejenige der Reichsbank vorgesehen sind, eingesetzt werden sollen. Das Organisationskomitee für die Internationale Bank bleibt zunächst noch offen. Jedenfalls ist aber dieses Ergebnis insofern von Wichtigkeit, als damit der Widerstand Snowdens gegen die Verwirklichung des Young-Planes in seinen Einzelheiten vor Erreichung einer Verständigung über die drei bekannten englischen Einwände aufgegeben ist.

Der Finanzausschuß selbst hat sich bis Sonnabend vertagt; das bedeutet nach dem Vorhergesagten nicht etwa eine Unterbrechung, sondern eine

Aufteilung der Arbeit

zur Verwirklichung der erwähnten nächsten Ziele. Inzwischen finden in verschiedenen Gremien Einzelbesprechungen dieser Fragen statt und zugleich werden die Erörterungen fortgesetzt, die bereits mit Besprechungen zwischen Hilferding und Loucheur und zwischen Curtius, Hilferding und Snowden in Gang gekommen sind. Der Gesamteindruck ist der, daß man sich um Annäherung in den bisher strittigen Finanz- und Wirtschaftsfragen bemüht, für die sowohl von französischer wie von englischer Seite offenbar ein

größeres Maß von Entgegenkommen

gesichert scheint. Auf englischer Seite wird jedenfalls eine entschieden entgegenkommendere Haltung gezeigt als in den letzten Tagen. Die Ursache hierfür sieht man in dem Telegramm Macdonalds, das entgegen der allgemeinen Auffassung tatsächlich die Bedeutung gehabt hat, daß das englische Kabinett den Erfolg der Haager Konferenz für notwendig erachtet und deshalb Snowden eine weniger hartnäckige Haltung in der Finanzfrage empfiehlt.

*

Die Gefahren der „Versöhnungskommission".

Mit einem Fuß am Rhein.

In einer Unterredung mit dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, nahm dieser zu dem Rheinlandproblem Stellung. Der Oberpräsident stellt fest, daß das Rheinland mit besonderer Freude das Ziel begrüßt habe, das sich die Haager Konferenz gesteckt habe. Der Aufgabe, der Mittlerzwischen Deutschland und Frankreich zu sein, wolle das Rheinland dienen, fest verwurzelt im Reiche und treu ergeben der zukunftweisenden Idee der Völkerverständigung. Aber dieser Aufgabe, zwischen den beiden Nachfolgerstaaten des Karolingischen Reiches zu vermitteln, könne das Rheinland nur dienen, wenn die Liquidation des Krieges keinen Stachel in seinem eigenen Leibe zurücklasse. Der Grundstein des wirklichen Friedens sei und bleibe die volle Räumung, deshalb müsse das Rheinland auch jede Kontrollkommission auf jede Zeit für alle drei Zonen ablehnen. Was sich aus einer Kommission machen lasse, habe das Rheinland an der Rheinlandkommission erlebt, der es gelungen sei, praktisch eine Art Oberverwaltung des Rheinlandes an sich zu ziehen. Durch diese Erfahrung gewitzigt, müsse das Rheinland bei jeder Kommission die Gefahr wittern, daß sich wiederholen könne, was sich einmal abgespielt habe. Diese andauernde Beunruhigung des Gefühls der Rheinländer würde wie schleichendes Gift auf den Friedensgedanken wirken, ganz abgesehen davon, daß Kontrollen, die nach vollzogener Räumung vorgenommen würden, leicht Zwischenfälle schaffen könnten.

Der Rheinländer könne in der französischen Forderung nach der Kontrollkommission nur den geheimen Wunsch Frankreichs erblicken, auch nach der Räumung noch mit einem Fuß am Rhein zu bleiben, um den anderen Fuß jeden Augenblick wieder nachzuziehen. Die volle Räumung und eine befriedigende Lösung der Saarfrage täten not. Es sei die Verantwortung für den Frieden, die das Rheinland seine warnende und ablehnende Stimme gegen jede Kontrollkommission erheben lasse. Dem Frieden wolle das Rheinland dienen, und deshalb fordere es seine Freiheit.

*

Wirtschaftshemmungen durch die Haager Konferenz.

Amerikanische Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage.

Das Handelsamt in Washington gibt den Bericht des amerikanischen Handelsattachés in Berlin, Allport, bekannt, in dem dieser die deutsche Wirtschaftslage wie folgt beurteilt: Ende Juli und Anfang August war die deutsche Wirtschaftslage durch eine gewisse Geschäftsstille gekennzeichnet, die zumeist der Saison entspreche, aber in gewissem Grade auf die Ungewißheit über den Ausgang der Haager Konferenz zurückzuführen sei. Dies trage dazu bei, die mäßige Aufwärtsbewegung der letzten Monate aufzuhalten. Die Finanzlage sei jetzt weniger angespannt als im Mai und Juni. Die Staatsfinanzen befänden sich allgemein in einer besseren Verfassung.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die Saardeutschen fordern Rückkehr zum Reich.

In einer zur Verfassungsfeier in der Stadt Merzig veranstalteten Versammlung der Saardeutschen, an der etwa 5000 Personen teilnahmen, wurde eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: In unerschütterlicher Treue stehen wir nach wie vor fest zu unserem deutschen Vaterlande und ersehnen die Stunde, die uns zurückkehren läßt aus der schmerzlichen Abschnürung und unsere Heimatscholle wieder ohne Schranken eingliedert in den unantastbaren Besitz des Deutschen Reiches. Vor aller Welt ist es erwiesen, daß uns deutschen Einwohnern und dem Lande an der Saar großes Unrecht zugefügt worden ist, gerade zu dem Zeitpunkt, der den zivilisierten Menschen das Selbstbestimmungsrecht der Völker als ihr heiligstes Gut proklamiert.

Aus französischer Haft entlassen.

Die Beamten und Arbeiter der Reichsvermögensstelle in Mainz und Koblenz, die vor Monaten zunächst wegen Spionageverdachtes und dann wegen eines angeblichen Diebstahls von Aktenstücken und Waffenteilen von den Franzosen in Haft genommen wurden, sind am Mittwoch entlassen worden. Es handelt sich um neun Personen. Der Bankbeamte Fritsch aus Düsseldorf wurde mit der Weisung entlassen, das besetzte Gebiet bis zum 28. August zu verlassen. Die Franzosen behaupteten von ihm, daß er der Hauptagent einer Spionagezentrale sei. Die Freilassung erfolgte gegen die Freigabe von französischen im unbesetzten Gebiet verhafteten Personen. Aus dem Verlauf der Voruntersuchung konnte auf die Richtigkeit der gegen die Deutschen erhobenen Beschuldigungen nicht geschlossen werden.

Italien.

Der Ausbau des Mutterschutzes.

In Rom wird eine Statistik veröffentlicht über die Entwicklung der Mutterschutzversicherung. Danach stieg in den Jahren 1922/29 die Zahl der versicherten verheirateten Arbeiterinnen von 650 000 auf 900 000 und die ausgezahlte Versicherungssumme von 34 000 auf rund zwei Millionen Lire. Seit Januar 1928 schreibt das Gesetz für arbeitende Mütter einen Ruhemonat vor und einen nach der Geburt vor. Man glaubt, daß die Zahl der versicherten Mütter noch im Laufe dieses Jahres eine Million erreichen wird.

Aus In- und Ausland

Paris. Poincaré hat die Klinik, in der er sich vor vierzehn Tagen einer Operation unterzogen hat, verlassen und ist in seine Wohnung zurückgekehrt.

Porto. An Bord des portugiesischen Torpedobootszerstörers „Guadiana" hat sich eine Kesselexplosion ereignet, bei der elf Mann der Besatzung verwundet wurden, darunter mehrere schwer.

Warschau. Es ist eine Verordnung des Ministerrats erschienen, wonach die Einfuhr von Roggen- und Weizenmehl nach Polen bis auf weiteres verboten ist.

Washington. Bei der Beratung der Zollvorlage setzten sich die republikanischen Mitglieder des Finanzausschusses des Senats für die Abschaffung der Zölle auf Diamanten ein, da dann die Versuchung zum Schmuggel am wirksamsten beseitigt würde.

Graf Zeppelin zum Weltflug aufgestiegen.

:: **Friedrichshafen,** 15. Aug. (Funkspruch.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute früh 4,35 Uhr aufgestiegen und hat seinen Kurs über Nürnberg direkt Berlin genommen.**

:: **Berlin,** 15. Aug. (Funkspruch.) **Graf Zeppelin wurde 10,31 Uhr in Richtung Potsdam auf Berlin gesichtet. 10,45 Uhr war er bereits über Berlin. Zahlreiche Flugzeuge flogen ihm entgegen und begleiteten ihn ein Stück Weges. Zwei Postbeutel warf Graf Zeppelin über dem Potsdamer Platz ab. Auf allen Dächern, Straßen und Fenstern stehen zahlreiche Menschen, die dem Luftriesen lebhaft zuwinken. Graf Zeppelin fährt eine große Schleife über der deutschen Hauptstadt Berlin und steuert nach Nordosten auf Danzig-Königsberg zu.**

*

Rußland in Erwartung des „Graf Zeppelin".

Vorbereitungen in Amerika.

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die Ortsgruppen des Vereins zur Förderung der Luftfahrt und der chemischen Kriegsführung im Bereiche der Sowjetunion zum Empfang des „Graf Zeppelin" auf der ganzen voraussichtlich zu überfliegenden Strecke die Vorbereitungen für den Wetterdienst getroffen. Auf dem Moskauer Flughafen sind ebenfalls alle technischen Maßnahmen getroffen worden, die nötigenfalls auch eine Landung des Luftschiffes ermöglichen würden. Die große Wetterwarte bei Leningrad wird mit dem Luftschiff in ständiger Verbindung bleiben. Nach dem Überfliegen des Urals werden nacheinander die Wetterwarten in Omsk und in Chabarowsk den Wetterdienst übernehmen. Zum Empfang des Luftschiffes werden Kleinflugzeuge an die Grenze der Sowjetunion entsandt.

In der Moskauer Bevölkerung

wird die Ankunft des „Graf Zeppelin" mit größter Spannung erwartet. Die Zentrale des Vereins zur Förderung der Luftfahrt hat schon jetzt Mühe, die Anfragen der Provinz über die Richtung, die das Luftschiff nehmen wird, zu beantworten. Der Flug des Luftschiffes über das Gebiet der Sowjetunion soll durch Funkübertragung der ganzen Bevölkerung beschrieben werden.

In Washington hat das Marineamt

umfassende Sicherheitsmaßnahmen für den letzten Teil des Weltrundfluges des „Graf Zeppelin" getroffen. Sämtliche Ankermasten auf Hawai und an der Pacificküste sind in Bereitschaft gesetzt worden, obwohl man vermutet, daß der Zeppelin 1200 Meilen nördlich von Honolulu den Stillen Ozean passieren wird. Auch die Ankermasten in Fort Lewis und Takoma in Washington und Fort Worth in Texas werden in Bereitschaft gehalten. Ein weiterer Ankermast wird von Texas nach Minesfield bei Los Angeles gebracht werden. Aus Lakehurst sind Offiziere nach Los Angeles gesandt worden, um dort Mannschaften für die Landung des Luftschiffes einzuüben. Das Marineamt hat Dr. Eckener über die Erfahrungen unterrichtet, die man 1924 bei der Atlantik-Pacific-Fahrt der „Shenandoah" über die Berge Neu-Mexikos gemacht hat.

*

Schwimmende Flughäfen im Atlantik.

Wie in Newyork verlautet, wird demnächst mit dem Bau einer Reihe von schwimmenden Docks begonnen werden, die zwischen der amerikanischen Küste und den Bermuda-Inseln und zwischen den Bermudas und der europäischen Küste verankert werden und als Flughäfen dienen sollen. Die Herstellung der gewaltigen Verankerungskabel ist bereits in Angriff genommen worden.

Die Regelung der Arbeitslosenversicherung.

Kabinettsrat in Berlin.

Mit möglichster Beschleunigung wird gegenwärtig die Frage der Reform der Arbeitslosenversicherung, die eine Zeitlang zu einer Regierungskrisis auszuwachsen drohte, weiterbearbeitet. Die in Berlin anwesenden Reichsminister mit Einschluß der im Haag gewesenen Minister Severing und Wissell hielten Mittwoch eine Besprechung ab, bei der die Herren Severing und Wissell Bericht über die Verhandlungen mit den im Haag weilenden deutschen Ministern erstatteten. Beschlüsse wurden in dieser Aussprache nicht gefaßt, doch soll am Donnerstag eine Besprechung, an der sämtliche Minister teilnehmen, mit den Führern der Regierungsparteien stattfinden.

Im Anschluß daran soll der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages zusammentreten, der von seinem Vorsitzenden, dem Reichstagsabgeordneten Esser, entgegen der Vermutung zum 22. August bereits für Donnerstag zusammenberufen worden ist. Ob der Sozialpolitische Ausschuß schon in die materielle Behandlung der Arbeitslosenversicherungsreform eintreten kann, wird von der vorausgehenden Aussprache der Fraktionsführer der Regierungsparteien abhängen. Die Diskussion wird sich wesentlich wie auch im Reichskabinett darum drehen, ob und in welcher Höhe die vorgeschlagene Beitragserhöhung eingeführt werden soll. Nicht minder kommt in Frage die in der letzten Zeit mehrfach kundgegebene, wenn auch nicht ganz übereinstimmende Meinung der Christlichen wie der Freien Gewerkschaften. Jedenfalls erwartet man nun nach den langen Auseinandersetzungen eine endgültige Entscheidung, wobei allerdings nicht zu verkennen ist, daß diese unter Umständen der Auftakt zu schweren innenpolitischen Kämpfen sein könnte.

Reichspräsident v. Hindenburg in Urlaub.



Der Reichspräsident weilt gegenwärtig in Dietramszell (Bayern), wo er seinen Urlaub verbringt. Hindenburg sucht seine Erholung hauptsächlich in der Jagdausübung. Das Bild stellt ihn vor einer Jagdhütte stehend dar.

Die Kriegsgefahr im Osten.

Verschärfung der Lage.

Alle über die Situation an der chinesisch-russischen Reibungsfläche in der Mandschurei einlaufenden Meldungen lassen eine starke Verschärfung des Konfliktes erkennen. Je nachdem, ob von dieser oder jener Seite die Nachrichten inspiriert sind, wird von russischen Angriffen oder neuen chinesischen Aktionen gesprochen. Die chinesische Regierung veröffentlicht Mitteilungen über eine Reihe von Zwischenfällen an den sibirisch-mandschurischen Grenzpfählen, für welche den Russen die Schuld zugemessen wird. Sowjetkavallerie soll über den Argunfluß vorgegangen sein und das Dorf Jurainor geplündert, eine Reihe von Einwohnern getötet haben.

Die Russen hätten ferner Versuche unternommen, die telephonischen Verbindungen zu unterbrechen und die chinesischen Bergwerksanlagen durch Feuer zu zerstören. Ein Zug auf der Strecke nach Charbin soll zum Entgleisen gebracht worden sein. 20 russische Panzerwagen rollten auf die Grenze zu.

Dagegen wird von russischer Seite gesagt, die Chinesen hätten unberechtigterweise wieder 60 Sowjetangestellte der Ostbahn verhaftet unter der Beschuldigung, das Ersaufen verschiedener Bergwerke veranlaßt zu haben.

Der russische Oberbefehlshaber.

In Schanghai will man überzeugt sein, daß der neuernannte russische Oberbefehlshaber der Grenztruppen, General Blücher, identisch sei mit General Galenz, der in den Jahren 1926 und 1927 als militärischer Hauptberater der chinesischen Nationalarmee tätig gewesen ist. Er war der erfolgreiche Leiter des damaligen Marsches von Kanton auf Hankau. Bei Abbruch der Beziehungen der chinesischen Nationalisten zu Moskau kehrte General Galenz nach Rußland zurück und erhielt das Kommando des Militärbezirks in der Ukraine. Er gilt als ungewöhnlich fähiger Soldat, und seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte im Osten wird erhebliche Bedeutung zugemessen, da er die chinesischen Armeen sehr genau kennt und zahlreiche ihrer Verbände selbst ausgebildet hat.

Die unzufriedene ehemalige deutsche Kolonie.

Samoa oder der Beruf zur Kolonisierung.

Der Versailler Vertrag spricht bekanntlich Deutschland die Fähigkeit zur Kolonisation ab und hat die ehemaligen deutschen Kolonien uns abgenommen und über die Mandatsherrschaft verschiedene Ententestaaten gestellt. Wie es mit der Fähigkeit dieser neuen Herren zu kolonisieren aussieht, dafür gibt Samoa ein treffendes Beispiel. Als sie unter deutscher Oberhoheit standen, waren die Samoaner die zufriedensten und friedlichsten Menschen. Seitdem Samoa neuseeländisches Mandatsgebiet geworden ist, gährt es ständig unter diesem sonst so ruhigen, sympathischen Völkchen, und die Unruhen wollen kein Ende nehmen. Der Völkerbund mußte sich verschiedentlich mit den Verhältnissen auf Samoa befassen, ohne allerdings die Mißstände, die dort infolge der neuseeländischen Regierung eingerissen waren, abzustellen. Jetzt kommt wieder die Nachricht, daß es auf Samoa zu schweren Zusammenstößen zwischen Eingeborenen und neuseeländischer Polizei gekommen ist. Wann endlich wird der Völkerbund dem Drängen Deutschlands nachgeben, und ihm Gelegenheit geben zu zeigen, daß es immer gut kolonisieren konnte und auch heute noch dazu fähiger ist als irgendeine der Mandatarmächte, die bisher alle in den ehemals deutschen Kolonien den Beweis schuldig geblieben sind, daß sie das Kolonisieren besser verstehen als Deutschland?

Die Italiener in Kiel.

Deutsch-italienische Freundschaftsbekundungen.

Bei dem vom Chef der Marinestation der Ostsee, Konteradmiral Hansen, zu Ehren der in Kiel weilenden italienischen Marineoffiziere gegebenen Essen hieß Admiral Hansen die Gäste im Namen der Reichsmarine in einer Ansprache willkommen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch dazu beitragen möge, das wechselseitige Verständnis zwischen den beiden Völkern für einander zu fördern. Admiral Hansen erinnerte an den Empfang, den Italien den deutschen Schulkreuzern „Emden" und „Berlin" bereitet hat, und fuhr fort: „Mit Interesse verfolgen wir in Deutschland den Weg der Entwicklung, den Ihr Volk und Land, geleitet von einem starken und klugen Willen, in den letzten Jahren gegangen ist. Das weitere Vorwärtsschreiten eines deutschfreundlich gesinnten Italiens ist unser Wunsch." Der Admiral schloß mit einem Toast auf den König von Italien.

Der italienische Admiral Rota führte in seiner Erwiderung aus, er habe schon bei der Ankunft das Empfinden gehabt, daß er sich hier außerordentlich wohl fühlen werde. Dieser erste Eindruck habe sich vollkommen bestätigt. Er glaube, daß die italienische und die deutsche Marine Schrittmacher seien der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Admiral Rota schloß mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten.

Der Reklamekongreß in Berlin.

Empfang durch die Reichsregierung.

Die Reichsregierung veranstaltete zu Ehren des Weltreklamekongresses in den Krollschen Festsälen einen Empfang. Neben den Teilnehmern an dem Kongreß nahmen daran teil das Diplomatische Korps unter der Führung von Nuntius Pacelli, die Reichs- und Staatsminister, Reichstagspräsident Löbe, Vertreter des Reichsrates sowie der Parlamente, ferner eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten aus Handel, Industrie, Kunst und Wissenschaft.

Reichswehrminister Dr. Gröner

begrüßte die Gäste im Namen des durch Krankheit verhinderten Reichskanzlers. Die Reichsregierung nehme großes Interesse an dem Konareß im Bewußtsein, wie sehr die Reklame heute alle Lebenszweige durchdringe. Auch im entlegensten Lande könne sich kein Mensch mehr ihren Wirkungen entziehen. Die Reichsregierung freue sich besonders, daß sich so viele Männer aus dem Auslande eingefunden hätten, sie sei überzeugt, daß dieser Kongreß ein Markstein sein werde für die Entwicklung des Werbewesens in der Welt. Sie hoffe aber auch, daß er ein Werbeerfolg für Deutschland werden möge in dem Sinne der Annäherung und Versöhnung der Völker.

Dr. Gröner erhob sein Glas auf das Wohl der Gäste. Der Präsident des Weltreklamekongresses, Mr. Youngareen, Newyork, dankte dem Minister und erwartete ebenfalls gute Folgen für das Verhältnis der Völker. — Die Stadt Berlin veranstaltete für die Kongreßteilnehmer am Mittwoch einen Dampferausflug auf der Havel, zu der neun Dampfer in Wannsee bereitgestellt waren. Es nahmen annähernd 3000 Gäste daran teil, die abends in verschiedenen Lokalitäten bewirtet wurden. Auch zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden beteiligten sich. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgte in Sonderzügen.

über Reklame und Zeitungen

sprach bei den Tagungen der Fachgruppen des Kongresses Dr. Martin Carbe, der Vertreter eines großen Zeitungsunternehmens, beachtenswerte Worte. Die deutschen Zeitungsverleger wollten nicht nur Händler mit bedrucktem Papier sein. Dieser Handel sei zwar ein durchaus ehrsames Gewerbe, aber nicht die Aufgabe der Zeitungsverleger. Die Zeitung ist kein Anhängsel des Reklameteils. Gewiß wisse auch die Zeitung den Wert der Inserate und des Reklameteils voll zu schätzen, aber daneben müsse die geistige Freiheit und die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit der Zeitungen erhalten werden. Das sei ihre Pflicht gegenüber der Öffentlichkeit, gegenüber dem Reich und Staat, gegenüber den Abonnenten und Lesern, und eine moralische Unerläßlichkeit für die Gesamtheit der Volksgenossen. Darin seien Verleger und Redakteure, die in einer paritätischen Arbeitsgemeinschaft verbunden sind, einer Meinung. Die Zeitung wolle dem arbeitenden Menschen, dem geistig und körperlich Arbeitenden aller Schichten dienen und die Wahrheit auch hoch halten, wo sie bitter sei. Heute sei die Zeitung für weite Kreise des verarmten deutschen Volkes vielfach die einzige Erkenntnis-, Bildungs- und Belehrungsquelle, da viele Volksgenossen nicht mehr in der Lage seien, sich die Bücher der Schriftsteller, Gelehrten und Dichter zu kaufen.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 15. August 1929.

Verwahrungsgebühren für Fundsachen in Preußen.

In Preußen ist von jetzt ab für Aufbewahrung und pflegliche Behandlung von Fundsachen von dem Verlierer oder Eigentümer eine Gebühr zu erheben, und zwar: 1. für Fundsachen im Werte bis 20 Mark eine Gebühr von 0,50 Mark, die bei verhältnismäßig geringem Wert gänzlich erlassen werden kann; 2. für Fundsachen im Werte von 21 Mark bis 50 Mark eine Gebühr von 1,00 Mark; 3. für Fundsachen im Werte von 51 Mark bis 100 Mark eine Gebühr von 2,00 Mark; 4. für Fundsachen im Werte von 101 Mark bis 300 Mark eine Gebühr von 3 Prozent; 5. für Fundsachen im Werte über 300 Mark für den Mehrwert noch 1 Prozent dazu. Die Gebühr fließt, soweit sie von staatlichen Polizeibehörden erhoben wird, in die Staatskasse.

—* **1. Westfälische Reit- und Fahrschule Münster** (angeschlossen dem Reichskuratorium). An der 1. Westf. Reit- und Fahrschule Münster beginnen am 28. 8. und 28. 10. 29 neue Kurse für Söhne von Landwirten u. a. junge Leute. In acht- bezw. vierwöchentlichen Lehrgängen erhalten die Schüler durch staatlich geprüfte Lehrkräfte gründliche Ausbildung im Reiten und Fahren, Pferde- und Stallpflege, sowie Unterricht über Hufbeschlag, Erkrankungen der Pferde, Zuchtkunde und alle das Pferd betreffenden Fragen. Der Besuch der Schule wird dringend empfohlen. Alles Nähere besagt die Schul- und Geschäftsordnung, welche auf Wunsch allen Interessenten durch die Reit- und Fahrschule Münster i. W., Albersloherweg 34, kostenlos zugesandt wird.

Halver

—s **Verstärkter Autoverkehr Mark-Sauerland.** Aus Anlaß des Reit- und Fahrturniers verkehren außer den planmäßigen Autobussen noch folgende Sonderwagen: morgens 8,30 Uhr von Kierspe nach Halver, mittags 12,10 Uhr 2 Wagen von Kierspe nach Halver, davon fährt der Verstärkungswagen direkt weiter nach Breckerfeld. Dieser Verstärkungswagen fährt von Breckerfeld um 1,13 Uhr zurück, der fahrplanmäßige verkehrt 1,50 Uhr. Abends 8,30 Uhr von Halver nach Breckerfeld (ab Karlshöhe), abends 10 Uhr von Halver nach Kierspe. Weitere Wagen werden nach Bedarf eingelegt.

Schalksmühle

—r **Ehrenmal.** Die freiwillige Sanitätskolonne Schalksmühle-Dahlerbrück überwies der Kasse des Denkmalvereins 50 *RM* und sicherte sich damit einen würdigen Anteil an der Errichtung des Ehrenmals. Wer hilft weiter? Es sei noch einmal an den am 25. August d. J. stattfindenden Blumentag erinnert, wo jedem Gelegenheit geboten wird, seine Opferfreudigkeit zu beweisen. Man bemesse die Gaben etwas reichlicher als sonst bei derartigen Veranstaltungen. Ob die Einweihung des Ehrenmals im Herbst noch stattfinden kann, wird von der Opferfreudigkeit jedes einzelnen abhängen. Wir wollen nur ein Ehrenmal weihen, auf dem keine Schuld lastet. — Das sind wir der Ehre unserer Gefallenen und unseres Ortes schuldig.

Turnen, Spiel und Sport.

(=) **Oberbrügge**, 14. Aug. 1929.

An den in Werdohl stattgefundenen Kreisjugendwettkämpfen beteiligten sich vom hiesigen Turnverein 18 Teilnehmer. Folgende Jugendturner konnten einen Kranz erringen: Im volkstümlichen Dreikampf: Wilhelm Koch, Hermann Küper, Wilhelm Voß, Kurt Reimann, Josef Sudar, Fritz Wiegand, Heinz Bremicker, Fritz Steinbach, Werner Nöckel, Helmut Brensing. — Im Schwimmwettkampf errang der Jugendturner Wilhelm Daum einen Kranz. Er schwamm die drittbeste Zeit des Tages. Den Siegern ein kräftiges „Gut Heil!"

*

Sp. **In Bergen besiegt wurde Welscher-Frankfurt a. M. im 110-Meter-Hürdenlauf, und zwar von dem Norweger Hauge in 15,4. Außerdem riß er mehrere Hürden ein und wurde distanziert. Wichmann gewann die 200 Meter und Eintracht-Frankfurt a. M die 4×100 Meter.**

Sp. **Für die Deutschen Strommeisterschaften in Glogau** gingen 15 Meldungen für die Herrenklasse und vier Meldungen für die Damenklasse ein. Handschuhmacher-Dortmund verteidigt seinen Titel.

Sp. **Um den Holland-Becher**, der im Rahmen der Internationalen Amsterdamer Regatta am 21. und 22. September zum Austrag gelangt, will sich Deutschlands neuer Meister im Einer, Bötzelen-Berlin, bewerben.

Sp. **Der Europarundflug** geht seinem Ende entgegen. Die Flieger sind noch auf die Strecke zwischen Wien und Brüssel verteilt. Entscheidend für den Sieg sind die besten Leistungen im technischen Wettbewerb und im Streckenflugwettbewerb.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 14. August.

Italienischer Admiral Rota in Berlin.

Berlin. Admiral Rota, der Chef des in Kiel weilenden italienischen Flottengeschwaders, traf am Donnerstag morgen auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein, wo er von Vertretern des Reichswehrministeriums begrüßt wurde. Später fand ein Begrüßungsfrühstück beim italienischen Botschafter statt, während abends im Hotel Kaiserhof der stellvertretende Chef der Marineleitung ein Essen zu Ehren des italienischen Gastes gibt. Auch der Admiral des russischen Kriegsschiffgeschwaders, das vom 18. bis 22. August in Swinemünde sein wird, wird Berlin einen kurzen Besuch abstatten.

Klara Schumann gestorben.

Berlin. In Bad Oeynhausen, wo sie zur Kur weilte, ist Frau Klara Schumann, die Gattin des bekannten Zirkusbesitzers Albert Schumann, im Alter von 73 Jahren einem Herzschlag erlegen. Klara Schumann war einst eine viel gefeierte Schulreiterin.

Dr. Eckeners Abschiedsessen.

Friedrichshafen. Am Mittwoch nachmittag fand auf Einladung Dr. Eckeners, der den Abflug zur Weltfahrt auf Donnerstag früh festgesetzt hatte, ein Essen im Kurgartenhotel statt, zu dem in erster Linie neben den Offizieren des „Graf Zeppelin" die Vertreter der auswärtigen Regierungen geladen waren.

Graf Bernstorff zur Grundsteinlegung des Völkerbundpalastes eingeladen.

Genf. Graf Bernstorff ist in seiner Eigenschaft als Präsident des Weltverbandes der Völkerbundligen aufgefordert worden, an der Grundsteinlegung des Neubaues des Völkerbundpalastes unter den Ehrengästen teilzunehmen. Graf Bernstorff hat die Einladung angenommen.

Explosion eines beladenen Eisenbahnwagens.

Rom. Auf der Bahnstation Prato bei Florenz explodierte ein Eisenbahnwagen, der mit Sauerstoffgefäßen beladen war. Die mit der Verladung beschäftigten Arbeiter ergriffen die Flucht. Ein Lastträger mit einem Sauerstoffgefäß auf dem Rücken verwandelte sich in eine Feuersäule und starb sofort nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Das Feuer, das auf mehrere Wagen übergriff, konnte erst nach mehrstündiger Arbeit gelöscht werden.

Schweres Eisenbahnunglück in Polen.

Warschau. Auf der Lodzer Eisenbahnhaltestelle Karolew stieß infolge falscher Weichenstellung ein einfahrender Personenzug mit einem ausfahrenden Güterzug zusammen, wobei beide Lokomotiven sowie 19 Waggons ganz oder teilweise zertrümmert wurden. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind acht Personen, und zwar ein Zugführer, zwei Maschinisten und fünf Soldaten, getötet sowie sechzehn Personen schwer verletzt worden. Da einige Wagen des Personenzuges, in dem sich ein Militärtransport befand, in Brand gerieten, befürchtet man, daß unter den verkohlten Trümmern noch Leichen liegen.

Weißgardisten und Sowjettruppen an der russisch-chinesischen Grenze.

Kowno. Aus Moskau wird gemeldet, daß schon seit Beginn des Konflikts um die chinesische Ostbahn Weißgardisten systematisch sowjetrussische Grenzposten angriffen und die friedliche Bevölkerung terrorisierten. Sie wurden dabei durch chinesische Truppen unterstützt. In den letzten Tagen seien mehrere Tote und Verwundete an verschiedenen Orten auf Sowjetseite festgestellt worden.

Bauernaufruhr im Gouvernement Kursk.

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, kam es in dem Städtchen Obojan im Gouvernement Kursk zwischen Bauern und Beamten der Getreidebereitstellungsorganisationen zu Zusammenstößen. Die Bauern, die ihr abgemähtes Getreide abliefern sollten, weigerten sich, den Aufforderungen der Beamten Folge zu leisten und griffen diese mit Beilen und Sensen an. Die Polizeimannschaft, die sich in Begleitung der Beamten befand, machte von ihrer Schußwaffe Gebrauch, tötete zwei Bauern und verletzte drei schwer. Zwölf Bauern wurden festgenommen.

Die Europaflieger am Ziel.

Orly. Bereits vor dem offiziellen Zeitpunkt der Eröffnung der Kontrolle für die letzte Etappe des Europafluges kreuzten etwa 10 Flugzeuge, darunter mehrere deutsche, über dem Flugplatz. Als die Landungsrakete abgeschossen worden war, landeten 20 Flugzeuge ohne Zwischenfall, darunter 12 deutsche Maschinen. Die Gesamtklassifizierung erfolgt bekanntlich nach der Berechnung der Punktzahl, so daß es auf den Zeitpunkt des Eintreffens nicht unbedingt ankommt.

Zur Bluttat im Zuge Berlin—Breslau.

Breslau. Der in Breslau verhaftete 21jährige Bäcker Otto Jaschek hat im Laufe der Vernehmung gestanden, den Fleischermeister Rademacher im Zuge Berlin—Breslau erstochen zu haben.

Staatssekretär Pünder berichtet dem Reichskanzler.

Haag. Staatssekretär Pünder hat sich vom Haag nach Heidelberg begeben, um dem Reichskanzler, der in den nächsten Tagen die dortige Klinik wieder verlassen wird, einen Besuch zu machen und ihm über den Stand der Haager Konferenz Bericht zu erstatten. Der Staatssekretär dürfte in den nächsten Tagen wieder nach dem Haag zurückkehren.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Wer weiß wie nahe mir mein Ende . . . .

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß, verschied heute nacht 3 Uhr infolge eines Unglücksfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Landwirt

Carl Berges

im 74. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kierspe-Bahnhof und Dortmund-Lütgen-Dortmund, den 13. August 1929.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 16. Aug. nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Kierspe-Bahnhof aus.

Kranzspenden auf Wunsch des Entschlafenen dankend verbeten.

Nachruf.



Plötzlich und unerwartet starb mein langjähriger Freund und Teilhaber

Herr Carl Berges

Sein offenes freundliches Wesen und seine unermüdliche Arbeitskraft sichern ihm ein dauerndes ehrendes Gedenken.

Wilh. Borlinghaus.

Nachruf.

Infolge eines Unglücksfalles verschied unser Vorstandsmitglied

Herr Carl Berges

Herr Berges war 22 Jahre Vorstandsmitglied unserer Genossenschaft und von 1901 bis 1905 Lagerhalter.

Durch seine eifrige Tätigkeit sowohl als Vorstandsmitglied u. Lagerhalter hat er der Genossenschaft gedient.

Wir verlieren in ihm ein sehr treues Mitglied, das durch sein offenes, humorvolles Wesen sich bei uns ein dauerndes Andenken erworben hat.

Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft e. G. m. b. H. Kierspe-Bahnhof.

Nachruf.

Infolge Unglücksfalles verschied plötzlich und unerwartet unser Ehrenmitglied und ehemaliger, langjähriger Vorsitzender

Herr Carl Berges

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Mitbegründer unseres Vereins und eifrigen Förderer des deutschen Männer-Gesanges, dem das Wohl des Vereins stets am Herzen lag. Ein dauerndes Andenken ist ihm bis über das Grab hinaus gesichert.

M.-G.-V. Eintracht Kierspe-Bhf.



Beim Einkauf

vergessen Sie nie

Kannegießer's Kaffee

in 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen aus der

Kaffee-Großrösterei

Robert Kannegießer

Gegr. 1844 **Barmen** Gegr. 1844

Landwehrverein Oberbrügge.

Samstag, den 17. August 1929, abends 7 Uhr

Konzert

des städtischen Orchesters Lüdenscheid mit nachfolgendem

Tanz

im Saale des Kameraden **Fritz Wilke in Ehringhausen.**

Sämtliche Kameraden mit ihren Angehörigen, und die Bürgerschaft werden dazu herzlichst eingeladen.

Programm berechtigt zum Eintritt.

Der Vorstand.

Anzug: Mütze, Orden und Ehrenzeichen.

Verlege meine

Sprechstunde

nachmitt. statt von 3—5

auf 2—4 Uhr

morgens 9—12 „

Dr. Krause,

Spezialaugenarzt

Lüdenscheid.

Auf der Bank im Hölzchen, an dem Wege von **Linken nach Altemühle** ein

Fernglas

liegen lassen.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen **gute Belohnung** in der Geschst. des Allg. Anz. Halver abzugeben.

Trauerbriefe

werden schnell und billig

angefertigt in der

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

Landwehrverein Kierspe.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Berges

in Hülloch

findet Freitag nachm. 4 Uhr statt.

Antreten der Kameraden 3¾ Uhr am Vereinslokal.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Wehrverein Kierspe-Bahnhof

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Carl Berges

tritt der Verein **am Freitag, den 16 ds. Mts. 3,30 Uhr am Vereinslokal** an.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.



„Mensch-so viele Eier?"
„Kein Wunder, ich füttere:
„Ovafor!"

Geflügel-Kraftfutter u. Legefutter (Eiermehl)
WESTDEUTSCHE MÜHLE · KRAFTFUTTERFABRIK
DÜSSELDORF-HAFEN · GEGRÜNDET 1906.

Alleinvertretung:

Bürger & Lausberg, Halver,

Telefon 326.

Stellen-Anzeigen

für den

‚Personal-Anzeiger des Daheim'

werden durch unsere Geschäftsstelle ohne Spesenzuschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim" sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 100 Pf. für die Zeile (=7 Silben) bei Stellenangeboten und nur 75 Pf. bei Stellengesuchen — Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle des

Allg. Anzeiger, Halver.

Tonröhren,
Zementröhren,
Kaminröhren,
Drainröhren,
Flurplatten,
Wandplatten,
Falzziegel,
Hohlziegel,

sowie alle übrigen Baustoffe, empfiehlt:

C. Zimmermann,

Ohl-Rönsahl.

Telefon Nr. 11, Rönsahl.

Erhalte Freitag **hochtragende**



Kühe

Wilh. Schoppmann,

Linge.

Gute Uhren

und Goldwaren, Trauringe echt Gold das Paar v. 17.— Mk. an empfiehlt

Uhrmacher Brüser

Bollwerk.



Sprachlos

bin ich über den Erfolg von

Lebewohl

Hühneraugen-Lebewohl u Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Sicher zu haben: **in Schalksmühle: Adler-Drog. A. Cordt.**

Dr. Eckener über die Weltfahrt.

Die Etappe Friedrichshafen—Tokio.

Dr. Eckener äußerte sich Pressevertretern gegenüber über die bevorstehende Weltfahrt und über ihre größte Etappe, die Strecke Friedrichshafen—Tokio. Es kommen für die Fahrt nach Tokio hauptsächlich zwei Reisewege in Betracht. Eine nördliche Route über Nordsibirien, die man etwa als den Weg über Jakutsk bezeichnen könnte, und eine südliche Route über Irkutsk. Der Weg durch Deutschland wird voraussichtlich ziemlich gradlinig in der Richtung auf Danzig und von hier aus in Richtung Leningrad eingeschlagen werden. Bei diesem Reiseweg würde das Luftschiff

Berlin links liegen lassen

und über Hinterpommern direkt die Ostsee ansteuern. Daraus geht hervor, daß keinesfalls Oberschlesien überquert wird, wie vielfach angenommen wurde. Die ursprüngliche Absicht, zum Reklamekongreß nach Berlin zu fahren, hat Dr. Eckener wieder aufgegeben. Welchen von den beiden Reisewegen das Luftschiff einschlagen wird, hängt ganz von den meteorologischen Verhältnissen, die es in Asien antreffen wird, ab. Auch während der Fahrt kann jederzeit eine Änderung der Route vorgenommen werden. Bei Einhaltung des nördlichen Reiseweges würde man in der Nähe der Jenisseimündung die Küste des Eismeeres berühren. Es trifft übrigens keineswegs zu, daß Rußland die Zustimmung zum Überfliegen des russischen Gebietes verzögert hat. Dr. Eckener betonte im Gegenteil, daß die russische Regierung außerordentlich entgegenkommend gewesen sei.

Um den Benzinverbrauch möglichst niedrig zu halten, werde das Luftschiff bei mittleren Winden mit vier Motoren laufen. In diesem Falle würde die Geschwindigkeit des Luftschiffes bei Windstille 105 Kilometer, bei dem zu erwartenden Rückenwinde aber 125 Kilometer betragen, während die Geschwindigkeit bei fünf Motoren 115 Kilometer bzw. 135 Kilometer ist. Diese geringe Verminderung der Reisegeschwindigkeit würde man wegen der bedeutenden Benzinstoffersparnis gern in Kauf nehmen. Die

Gesamtstrecke wird rund 10 000 Kilometer

betragen, bei einem Aktionsradius des Luftschiffes von 12 000—13 000 Kilometer. Während auf der europäischen Strecke das Luftschiff genau über die Wetterlage orientiert sein wird, werden in Sibirien die Wetternachrichten auf weite Strecken ganz ausbleiben. Die Reisezeit bis Tokio dürfte rund fünf Tage betragen. Die Gesamtdauer der Weltfahrt wird vor allem von der Dauer des Aufenthalts auf den Etappenstationen abhängen. In Japan hat man Vorbereitungen und große Festlichkeiten anläßlich des Zeppelinbesuches getroffen, so daß Dr. Eckener schon jetzt befürchtet, daß er länger als ursprünglich beabsichtigt werde dort bleiben müssen. Das Luftschiff wird alle vier Stunden Standortmeldungen funken.

Der Zauberschlüssel.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Ein großer Schlüssel, dessen vielgezackter Bart die Farben der Nationen der Welt trägt, ist das Wahrzeichen des Weltreklamekongresses, der in Berlin seinen Anfang genommen hat. Dieses Symbol soll den Schlüssel zum Wohlstand der Welt bedeuten, zu dem man Reklame und Propaganda erhebt. Besonders Amerika, das Mutterland der Werbekunst, hat sich stark an der Veranstaltung beteiligt, und wir werden es mit Freuden begrüßen, wenn die 1400 amerikanischen Werbefachleute, die nach Berlin kommen, uns in der Ausstellung und den zahlreichen Vorträgen etwas von dem Geheimnis ihres Erfolges verraten werden. Denn wir haben eine Ankurbelung unserer Wirtschaft, wie sie der Reklamekongreß seinen gelehrigen Schülern verspricht, dringend nötig. Sowohl eine Kundenwerbung im Ausland, um unseren Export zu steigern, wie eine Umsatzsteigerung im Inland.

Bisher haben die Saisontendenzen noch eine Erhöhung der Geschäftstätigkeit begünstigt. In den kommenden Monaten ist jedoch nach den Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung mit einer umgekehrten Entwicklung zu rechnen: die Saisonbewegung wird dann einer Steigerung von Produktion und Beschäftigung entgegenwirken. Und dabei liegt die Arbeitslosigkeit noch immer nahe an 715 000 Unterstützungsempfängern. Sie ist damit mit einer den Vorjahrsstand um rund 150 000 Menschen übersteigenden Ziffer noch beängstigend hoch. Nach einer wochenlangen Stagnation zeigten diese letzten Zahlen allerdings eine geringe Belebung, aber sie ist nicht genügend, um eine merkliche Steigerung der Kaufkraft der Bevölkerung, die sich erfahrungsgemäß zunächst auf die Lage des Einzelhandels und des Handwerks auswirkt, hervorzubringen.

Wenn in den kommenden Wochen der jahreszeitliche Höhepunkt in wichtigen Teilen der Wirtschaft erreicht werden wird, so ist es nicht ausgeschlossen, daß unter Umständen schon vom September ab ein Abgleiten des Beschäftigungsgrades erfolgt. Die zunächst um diese Zeit erst langsam einsetzende Arbeitslosigkeit wird verschärft, sobald die Landwirtschaft nach Abschluß der Ernte ihren Bestand an Arbeitskräften stark einschränkt. Im Oktober pflegt auch die Beschäftigung im Baugewerbe und den damit zusammenhängenden Gewerbezweigen zurückzugehen, nachdem sie kurz vorher ihren Höhepunkt erreicht hat. Im Bekleidungsgewerbe geht gleichfalls nach Beendigung der Herbstsaison die Beschäftigung zurück. Dazu kommt noch der Beschäftigungsrückgang in einer Anzahl weiterer Gewerbezweige, in denen er zwar weniger kraß zutage tritt, aber die Häufung dieser saisonmäßigen Abschwächungen führt dann in der Regel dazu, daß die allgemeine Arbeitslosigkeit bereits in den Herbstmonaten anzusteigen beginnt.

Es gilt also, diese saisonmäßig sich in jedem Jahr wiederholenden Wirtschaftshemmungen, die sich diesmal noch mit den Schwierigkeiten einer ableitenden oder zum mindesten auf ihrem Tiefstand angelangten Konjunktur verbinden, abzufangen und nach Kräften unwirksam zu machen. Dazu kann eine richtig angewandte Reklame und Propaganda wirksame Dienste leisten. Sie kann daniederliegende Kauflust anregen, Kunden werben, dadurch die Umsätze vergrößern, Preisherabsetzungen möglich machen und das Wort von den Gewinnmöglichkeiten eines großen Umsatzes mit kleinem Nutzen für Käufer und Verkäufer zur Wahrheit werden lassen. Die Reklame ist der Motor geworden, der den Güteraustausch einer Volkswirtschaft antreibt. Auf dem Reklamekongreß wollen uns Weise des Werbewesens aus dem Morgen- und Abendlande etwas von ihrer „schwarzen Kunst des Geldmachens" verraten, sie wollen uns den Schlüssel zeigen, der uns den Sesam des Erfolges öffnen hilft. Nur her mit dem Zauberschlüssel! Wir können ihn brauchen!

Dr. S.

136 860 R.-Mark Steuerüberweisungen in der Verteilung der Reichssteuerüberweisungen für die Gemeinde Halver.

Denkschrift des Preußischen Ministers des Innern.

Halver im Finanzausgleich.

Der preußische Minister des Innern übersandte dem preußischen Landtag unter Bezugnahme auf seine bei den Beratungen über den Haushalt des preußischen Ministers des Innern im Januar d. J. abgegebene Zusage eine im preußischen Ministerium des Innern angefertigte Denkschrift über die Verteilung der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer sowie Kraftfahrzeugsteuer und des Lastenausgleichs zugunsten der Gemeinden mit kommunaler Polizei. Die sehr umfangreiche Denkschrift gibt auf 300 Druckseiten eingehend Auskunft über die Höhe der Steuerüberweisungen an jede Gemeinde des Freistaates Preußens.

Die Landgemeinde Halver

die mit einer Wohnbevölkerung von 7729 zu der Größengruppe V gehört (Gemeinden mit 5000 bis 10 000 Einwohnern), erhält nach den zurzeit gültigen landesrechtlichen Bestimmungen folgende voraussichtlichen Ueberweisungen an Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer für das Rechnungsjahr 1928 überwiesen und zwar 110 326 *R.M* Reichseinkommensteuerüberweisungen, 5468 *R.M* Körperschaftssteuerüberweisungen und 21 066 *R.M* Umsatzsteuerüberweisungen, zusammen 136 860 *R.M*. Das ist der absolute Anteil der Landgemeinde Halver an den Ueberweisungen aus der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer, so wie er sich nach den zurzeit gültigen landesrechtlichen Bestimmungen einschließlich aller Antragsmöglichkeiten, darunter auch der Anträge auf Erhöhung der der Berechnung zugrunde liegenden Bevölkerungszahl infolge außergewöhnlicher Steigerung der Einwohnerzahl zwischen 1920 und 1925. Die Summe der Reichssteuerüberweisungen —136 860 *R.M* für Halver — bildet in der Denkschrift des preußischen Innenministers die Bemessungsgrundlage A. Dieser gegenwärtig geltenden Anteilsrechnung werden gegenübergestellt die Anteile, die die Gemeinden aus den Ueberweisungen an der Reichseinkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer erhalten würden, wenn die Reichseinkommen- und Körperschaftssteuerüberweisungen unter Verwendung der unveränderten reichsrechtlichen Rechnungsanteile, die Umsatzsteuer aber nach den landesrechtlichen Bestimmungen verteilt worden wäre. Nach der unveränderten reichsrechtlichen Bemessungsgrundlage (s. Reichsschlüssel bei der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer und nach den landesrechtlichen Bestimmungen bei der Umsatzsteuer) würde die Landgemeinde Halver für das Rechnungsjahr 1928 voraussichtlich erhalten: 94 410 *R.M* Reichseinkommensteuerüberweisungen, 4649 *R.M* Körperschaftssteuerüberweisungen, 21 066 *R.M* Umsatzsteuer zusammen 120 125 *R.M* an Reichseinkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuerüberweisungen, also 16 735 *R.M* weniger, als es gegenwärtig tatsächlich erhält. Bei reichsrechtlicher Berechnung würde also Halver 12,23 Prozent weniger erhalten, als nach der gegenwärtigen Berechnungsart. Von den 4 Städten der Größengruppe I (Städte mit über 500 000 Einwohnern) würden Berlin, Frankfurt a. M. und Köln bei reichsrechtlicher Verteilung mehr erhalten, und zwar Berlin etwa 8% des absoluten Anteils, Frankfurt a. M. 4% und Köln 6%. Breslau würde 10% weniger erhalten. Von den 27 Städten der Gruppe II (Gemeinden mit mehr als 100 000 bis 500 000 Einwohnern) werden 10 Städte bei reichsrechtlicher Berechnung mehr Steuerüberweisungen erhalten: München-Gladbach, Stettin, Krefeld, Düsseldorf, Halle a. S., Erfurt, Altona, Münster i. W. und Kassel. Bei reichsrechtlicher Berechnung würden 17 Städte der Größengruppe II weniger erhalten, als bei der gegenwärtigen Berechnung. Den höchsten Prozentsatz hat hier Hindenburg (O. S.) mit 34,06% der gegenwärtigen Steuerüberweisungen, die es bei reichsrechtlicher Berechnung weniger erhalten würde, den niedrigsten Harburg-Wilhelmsburg mit 6,01%.

Die Größengruppe III (Gemeinden mit 25 000 bis 100 000 Einwohnern) umfaßt 104 Gemeinden. Davon würden 38 Städte bei reichsrechtlicher Berechnungsart der Steuerüberweisungen mehr Ueberweisungen erhalten als nach der gegenwärtig geltenden landesrechtlichen Berechnungsart und 66 Städte würden weniger erhalten. Unter den 38 Städten die bei reichsrechtlicher Berechnung höhere Steuerüberweisungen erhalten würden steht Bielefeld mit 29,80%, um welche seine Steuerüberweisungen bei reichsrechtlicher Berechnungsart höher sein würden an erster Stelle. An letzter Stelle steht hinsichtlich dieses Prozentsatzes die Stadt Stolp in Pommern mit 0,73%. Von den 60 Gemeinden, die bei reichsrechtlicher Berechnungsart weniger erhalten würden, steht der Stadtkreis Lünen mit 58,13% in der Städtegruppe III an 1. Stelle, und die Stadt Nordhausen mit 2,16% an letzter Stelle.

In der Größengruppe IV (Städte mit mehr als 10 000 bis 25 000 Einwohnern sind 202 Städte verzeichnet, von denen 92 Städte mehr und 110 Städte weniger Steuerüberweisungen bei reichsrechtlicher Berechnungsart erhalten würden. Von den Städten die mehr Steuerüberweisungen bei reichsrechtlicher Berechnungsart erhalten werden steht Brühl mit 29,82% an 1. Stelle, während Sangerhausen mit 0,05% an letzter Stelle steht. In der Städtegruppe IV erhalten 110 Städte weniger Steuerüberweisungen und steht Solm mit 74,71% hier an 1. Stelle, während Burg b. H. mit 0,86% an letzter Stelle steht.

In der Städtegruppe V (Städte mit mehr als 5000 bis 10 000 Einwohnern) sind in der Denkschrift des Preußischen Innenministers zu der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer 346 Städte aufgeführt. Von diesen Städten erhalten 168 Städte bei reichsrechtlicher Berechnung mehr Steuerüberweisungen und 178 Städte weniger Steuerüberweisungen. Von den 168 Städten die mehr erhalten steht Wolfen mit 32,01% an 1. Stelle und Ober-Salzbrunn mit 0,19% an letzter Stelle. Von den 178 Städten die weniger erhalten würden steht Holsterhausen mit 85,12% an 1. Stelle und Fröndenberg mit 0,12% an letzter Stelle. Halver gehört zu der Gruppe von 178 Städten die bei reichsrechtlicher Berechnungsart weniger erhalten.

Die Gestaltung des Finanzausgleichs ist ausschlaggebend für die finanzielle Lebensfähigkeit einer Gemeinde. Darum sind die damit zusammenhängenden Fragen immer stärker in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion getreten. Ausgangspunkt dieser Meinungskämpfe, Grundlage jeder Betrachtungsweise dieser Probleme muß die tatsächliche Wirklichkeit sein. Zu ihrer Erkenntnis ist die Denkschrift des Innenministers ein wertvoller Führer.

Das Franz-Joseph-Land.

Wem gehören die Inseln?

Vor kurzer Zeit kam die überraschende Meldung, die Sowjetregierung habe das Kaiser-Franz-Joseph-Land annektiert und dem Gouvernement Archangelsk zugeteilt. In einigen Monaten würden russische Kolonisten die Inselgruppe des Franz-Joseph-Landes wirtschaftlich zu erschließen suchen. An die Nachricht knüpften sich verschiedenartige politische Betrachtungen, so auch die über das eigentliche Besitzrecht an den Inseln, denn das Franz-Joseph-Land gehöre rechtlich noch immer zu Österreich. Bei der Verteilung der im Weltkriege zerschlagenen Habsburger-Monarchie an die verschiedenen Interessenten sei beim Friedensschlusse das besagte Gebiet von den klugen Diplomaten aber vergessen worden, was sich nun Rußland zunutze mache, ohne einen Widerstand fürchten zu müssen. Zur rechten Zeit erscheint nun im Verlage F. A. Brockhaus ein Buch über Julius Payer, einen der hervorragenden Polarforscher der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der die österreichisch-ungarische Expedition 1872—1874 leitete, die am 30. 8. 1873 das Kaiser-Franz-Joseph-Land fand. Payers großes Reisewerk, „Die österreichisch-ungarische Nordpolerpedition in den Jahren 1872—1874", schildert den Verlauf der Expedition, den fortwährenden Kampf mit der rauhen Natur, Abenteuer bei Jagden, Forschungen und Entdeckungen. Aus diesem Werk bietet das jetzt herausgegebene Büchlein der Sammlung „Reisen und Abenteuer" einen Auszug dar.

Julius Payer

erzählt in fesselnder Weise von den Strapazen auf der Reise zum Franz-Joseph-Land eine Episode, in der er über die Wiederaufsuchung seines eine Zeitlang verlassenen Schiffes spricht, wie folgt:

Denkwürdig war für uns die Wanderung in der Nacht vom 18. bis 19. April (— 20 Grad R.). Wir zogen einem heftigen, unsern empfindlichen, erfrorenen Nasen höchst unangenehmen Südwestwind entgegen und bemühten uns stundenlang, unsere Fußsohlen durch heftige Bewegung der Füße vor Erfrieren zu schützen. Als dies einigermaßen gelungen war, nahmen die Tiefe und die Weichheit des Schnees so zu, daß wir Schritt für Schritt einbrachen. Es kam noch schlimmer. In den tieferen Schneelagen fand sich Wasser, das in die Stiefel eindrang, und weil diese Erscheinung in Anbetracht der tiefen Temperatur nicht durch das Schmelzen des Schnees erklärt werden konnte, taten wir jeden Schritt mit mißtrauischem Zögern in beständiger Furcht vor unsichtbaren Abgründen. Anfangs glaubten wir, das Wasser sei den Bächen zuzuschreiben, die möglicherweise unterhalb der Gletscher herabflossen, oder dem Umkippen der Eisberge oder dem Vorrücken der Gletscher, die die Ebene des Eises an einzelnen Stellen aufgebrochen hätten, weshalb wir uns von den Gletscherwänden entfernten. Daß aber die Eisdecke des Meeres selbst, und zwar auf eine große Ausdehnung hin, zersprungen sei, daß uns unsichtbare Spalten umringten und das Wasser unter dem Schnee nichts anderes war als das empordringende Meerwasser, daran wollten wir nicht eher glauben, als bis uns das plötzliche Versinken der Vorangehenden keinen Zweifel mehr darüber ließ.

Vor uns im Süden lag schwarzer Wasserhimmel, die Länder zur Seite waren in Nebel gehüllt. Bald hörten wir das unzweideutige Geräusch von Eispressungen und naher Brandung, und als wir uns in 80 Grad 36 Min. zur Ruhe begaben, geschah dies nur, um der unzweifelhaft unser harrenden Gefahr mit neuen Kräften zu begegnen. Obwohl sehr beunruhigt, schliefen wir dennoch einige Stunden, bis das Näherrücken des Geräusches uns weckte. Entlang der wiedergefundenen alten Schlittenspur zogen wir weiter.

Am 20. April (bis — 13,5 Grad R.) verließen wir nach einem Frühstück für Typhuskranke anstatt für hungrige Wölfe das Zelt in unseren dampfenden Kleidern, und als wir uns an seine windgeschützte Seite stellten, um zu warten, bis es gereinigt war, gefroren diese sofort zum Panzer. An diesem Tage erreichten wir abends glücklich das Kap Frankfurt.

Am 22. April bald nach Mitternacht erreichten wir die Schönauinsel, um die das Eis rings aufgebrochen war, so daß wir abermals in Spalten einbrachen. 25 Meilen trennten uns jetzt noch vom Schiff. Diese Strecke beschloß ich mit dem Hundeschlitten vorauszugehen, um zuerst zu erfahren, ob es noch auf der verlassenen Stelle sei.

Nach anstrengendem Marsch tauchten endlich drei feine Masten vor mir auf, ich hatte das Schiff gefunden! Drei Meilen fern im Eismeer erschien es nicht größer als eine Mücke. Erst auf hundert Schritt Entfernung erblickte uns die Wache. Mit großer Freude empfingen die Zurückgebliebenen die Nachricht von der hohen Breite, die wir erreicht, und von den Entdeckungen, die wir gemacht hatten.

Der Seuchentod.

Erkrankungen und Sterbefälle an übertragbaren Krankheiten.

Die Übersicht über die Erkrankungen und Sterbefälle an übertragbaren Krankheiten bei der Zivilbevölkerung in Deutschland im zweiten Vierteljahr 1929 hat folgendes ergeben: die Zahl der Diphtherieerkrankungen betrug 19 845, das ist eine geringe Vermehrung gegenüber der gleichen Zeit im Jahre 1928. Die Zahl der Todesfälle an Diphtherie betrug 1381 gegen 1036 im gleichen Vierteljahr 1928. Die Zahl der Erkrankungen an Genickstarre betrug 635, die Todesfälle daran 276. Im gleichen Vierteljahr 1928 betrugen die Ziffern 467 bzw. 225. An Fleckfieber ist nur ein Fall zur Beobachtung gekommen, der tödlich verlief. Ebenso ist nur ein Pockenfall beobachtet worden. Rückfallfieber ist im verflossenen Jahre nicht aufgetreten. Die Zahl der Erkrankungen an Scharlach und Unterleibstyphus sowie Kindbettfieber ist zurückgegangen. 1929 gab es 44 997 Fälle von Scharlacherkrankungen mit 511 Todesfällen gegenüber 61 511 Fällen im Jahre 1928 mit 597 Todesfällen. Beim Unterleibstyphus betrug 1929 die Krankheitsziffer 1970, die Sterbeziffer 185 gegenüber einer Krankheitsziffer von 2489 und einer Sterbeziffer von 267 im Jahre 1928.